

**Votum**

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen

**Eingangsspruch: (Psalm 25,6)**

„Gedenke, Gott, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.  
Denn du bist der Gott, der mir hilft,  
täglich hoffe ich auf dich.“

**Psalmgebet: (Psalm 25/EG 713)**

Nach dir, Herr, verlanget mich.  
Mein Gott, ich hoffe auf dich;  
lass mich nicht zuschanden werden.  
Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.  
Herr, zeige mir deine Wege  
und lehre mich deine Steige!  
Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!  
Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.  
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.  
Der Herr ist gut und gerecht,  
darum weist er Sündern den Weg.  
Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue  
für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.  
Um deines Namens willen, Herr,  
vergib mir meine Schuld, die so groß ist!  
Der Herr ist denen Freund, die ihn fürchten;  
und seinen Bund lässt er sie wissen.  
Meine Augen sehen stets auf den Herrn;  
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.  
Wende dich zu mir und sei mir gnädig;  
denn ich bin einsam und elend.  
Die Angst meines Herzens ist groß;  
führe mich aus meinen Nöten!  
Sieh an meinen Jammer und mein Elend  
und vergib mir alle meine Sünden!  
Bewahre meine Seele und errette mich;  
lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!  
Amen.

**Gebet:**

Gott,  
dein Erbarmen mit den Menschen  
ist uns oft unbegreiflich.  
Du gehst durch diese Welt.  
Dem Hass und der Gewalt setzt du dich aus.  
Du wirbst um uns, damit wir uns versöhnen lassen.  
Du stirbst für uns, damit wir leben.  
Befreie uns von dem, was uns kalt und unbarmherzig macht,  
bewahre uns in deinem Frieden.  
Amen

**Lesung aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 5, die Verse 1-7:**

**Das Lied vom unfruchtbaren Weinberg**

Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen,  
ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.  
Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe.  
Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben.  
Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter  
und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte;  
aber er brachte schlechte.  
Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas,  
zwischen mir und meinem Weinberg!  
Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg,  
das ich nicht getan habe an ihm?  
Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht,  
während ich darauf wartete, dass er gute brächte?  
Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will!  
Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde,  
und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde.  
Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde,  
sondern Disteln und Dornen darauf wachsen,  
und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.  
Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel  
und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing.  
Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch,  
auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.  
Amen.

**Gedanken zu Jesaja 5,1-7:**

Ein Bild wird gesucht –  
kein modernes Kunstwerk, das eine Wand unserer Kirche zieren soll,  
nein: Ein Sprachbild wird gesucht,  
das uns aufhorchen lässt und zum Nachdenken anregt,  
weil es in unsere Zeit passt.

Folgendes sollte dieses Bild uns vor Augen malen:  
den enthusiastischen Beginn einer Liebesbeziehung,  
wenn alles möglich zu sein scheint,  
wenn Energie und Fantasie schier unerschöpflich sind –  
wenn viel Kreatives im Kleinen und Großen unternommen wird,  
um die Zuneigung zum Ausdruck zu bringen,  
das Wachsen der Liebe zu ermöglichen,  
sie zu hegen und zu pflegen – und zu schützen.

Es müsste in diesem Sprachbild aber auch deutlich werden,  
wie verletzend und schmerzhaft es ist,  
wenn die Erwartungen enttäuscht werden,  
wenn das Bemühen und die Fürsorge um den geliebten Menschen  
keine Früchte tragen.

Schließlich müsste das Sprachbild auch die Wut zum Ausdruck bringen,  
den sinnlosen Aktionismus,  
um den anderen zu zerstören, der so enttäuscht hat.

Dabei braucht das gesuchte Sprachbild nicht neutral zu sein.  
Es darf diejenigen, die es hören oder lesen, anstiften,  
für den verletzten Liebhaber Partei zu ergreifen.

Wer von uns kennt nicht das vergebliche Bemühen, sich neutral zu verhalten,  
mit beiden Partnern in Kontakt zu bleiben,  
wenn eine Beziehung in die Brüche geht?

\*

Weder Knuddelbär noch Maus, weder Moppelchen noch Liebhabasi,  
weder Täubchen noch Spatz –  
keiner der Kosenamen, die in Zeitungsanzeigen gedruckt  
oder in Handygesprächen zufällig mitgehört werden,  
können all die Gefühle zum Ausdruck bringen.  
Außerdem finden manche solche Liebesbezeugungen eher peinlich.  
Ihnen würde also gar nicht verständlich werden,  
wie groß die Zuneigung und wie schmerzhaft die Enttäuschung ist.

Auch beim häufig verwandten „Schatz“  
kommt vor dem inneren Auge  
kein geheimnisvoll schimmernder Glanz zum Leuchten,  
denkt niemand an die Mühe des Bergens  
und die überwältigende Freude des glücklichen Schatzsuchers –  
wenn der Zuruf dann weitergeht:  
„Schatz, kannst du endlich den Müll runterbringen?“

\*

Was ist also ein ansprechendes und zeitgemäßes Sprachbild,  
das uns in unserem Innersten berühren würde  
und das wir zum Thema eines Liebesliedes machen könnten,  
das zum Ohrwurm wird?  
Gelungen wäre es,  
wenn Rhythmus und Reim stimmten  
und dabei Wortspiele  
Lust aufs Hinhören und Weiterdenken machten.

Es ist eine sehr anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe.  
Doch wenn uns das gelänge,  
ein solches Liebeslied zu dichten,  
das all die genannten Gesichtspunkte aufnimmt  
und diesen Kriterien entspricht –  
dann hätten wir eine Vorstellung davon,  
was der Prophet Jesaja  
in dem sogenannten „Weinberglid“ geschaffen hat.  
Dann bekämen wir eine Ahnung davon,  
wie seine Worte  
in den Ohren der Menschen vor etwa 2.800 Jahren geklungen haben,  
was er ihnen zugetraut und zugemutet hat, sich in seinem Liebeslied anzuhören.

\*

Ich habe kein solches Sprachbild für unsere Zeit gefunden.

Das Bild des Weinbergs  
löst bei uns vielleicht die Erinnerung  
von entspannten Urlaubstagen an Rhein oder Mosel  
oder an wohlmundende Tropfen zu festlichen Gelegenheiten aus.  
Aber an die Höhen und Tiefen einer Liebesbeziehung  
würden Sie beim Blick auf steile Abhänge mit langen Reihen an reifen Rebstöcken  
wohl eher nicht denken, oder?

\*

Für die Menschen in Israel war das anders.

Wer in einem eher von Trockenheit geprägten Gebiet aufwächst,  
weiß von Kindesbeinen an,  
wie begehrt saftige, reife Trauben sind.

Neben Getreide und Oliven

waren sie ein wichtiger Wirtschaftszweig für das Land.

Ja, sogar in der Außendarstellung des Landes:

„Auf assyrischen Reliefs charakterisieren Weinstöcke, Öl- und Feigenbäume  
die Landschaft Palästinas“ (RGG IV,8, 1358).

In der Sprache der Tourismuswerbung von heute würde man sagen,  
Weinstöcke gehörten zum Alleinstellungsmerkmal dieser Region.

Sie sind etwas, das diese Gegend kennzeichnet,

an der andere sie erkennen, was sie für Auswärtige reizvoll macht,  
ein Markenzeichen, das es hervorzuheben gilt.

Zu den Erfahrungen eines Menschen aus dieser Region

gehörte die Weinlese im Herbst,

bei der die Trauben in Körben gesammelt wurden, in den Keltern getreten  
und der rote Saft in Vorratskrügen abgefüllt wurde.

Ein fröhliches Fest belohnte alle für ihre Mühe – wenn es gut gegangen war.

Auch die beschwerliche Kleinarbeit am Weinstock selbst

– wie das Beschneiden der Triebe und das Entfernen von Steinen  
oder das Anlegen der Terrassen und Mauern –

gehörte über das Jahr dazu.

Sonst schwemmte der Winterregen den fruchtbaren Boden den Abhang hinunter,  
durchwühlten Wildschweine oder Schakale die Hänge  
und zerstörten so die Einkommensquelle der Familie.

\*

Neben all den Vorzügen des wirklichen Weines

wurde das Bild vom Wein auch zu einem Sprachbild für die Geliebte.

Wenn jemand also von seiner Angebeteten schwärmen wollte,  
tat er das mit dem Sprachbild des Weinbergs.

Ich fürchte, heute würde eine solche Zeitungsanzeige uns zum Schmunzeln bringen,  
wäre eine entsprechende SMS eher ein Trennungsgrund  
denn ein Grund zu der Annahme, dass da mehr sein könnte als bloßes Interesse...

So dichteten die Schlagersänger von damals eben nicht:

„Dein ist mein ganzes Herz. Du bist mein Reim auf Schmerz.“

Es wurden auch keine Geschenke im Zorn zerstört  
oder Briefe aus Enttäuschung verbrannt.

Stattdessen wurden die Vorzüge eines gut gepflegten Weinbergs beschrieben –  
oder die schlimmen Folgen, wenn Fürsorge und Pflege ausbleiben,  
die Reben sich selbst überlassen werden,  
Tiere den Boden umwühlen und zertrampeln,  
Disteln und Dornen die Weinstöcke überwuchern...

Vielleicht müssen wir uns das fröhliche Treiben einer Weinlese vorstellen,  
bei der die Männer in den Keltern lachen und singen,  
damit die schwere Arbeit leichter fällt.

Einer kündigt ein Liebeslied an:

„Singen will ich von meinem Schatz,  
das Lied meines Liebblings über seinen Weinberg“ (Bibel in gerechter Sprache);  
oder:

„Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen,  
ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe“ (Luther 2017).

Belustigt hören sie zu, wie der Liebhaber sich um seine Geliebte bemüht –  
aber eben nur saure Trauben erntet.

Und plötzlich werden sie mit hineingezogen ins Geschehen.

Sie können nicht mehr einfach nur amüsierte Zuhörer bleiben.

Sie werden vom Enttäuschten aufgefordert,  
eine Entscheidung zu treffen, Recht zu sprechen:

„Aber nun, die ihr wohnt in Jerusalem, und ihr, Leute von Juda,  
sprecht Recht zwischen mir und meinem Weinberg“ (BigS);

oder bei Luther:

„Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas,  
zwischen mir und meinem Weinberg!“

Aus scherzhaftem Geplänkel wird schlagartig ernst.

„Denn der Weinberg GOTTES der Heere ist das Haus Israel  
und die Leute Judas sind die Pflanzen zur Freude Gottes,  
in Hoffnung auf Rechtsspruch, sieh da: Rechtsbruch“ (BigS) –  
klingt bei Luther:

„Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel  
und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing.  
Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch...“

\*

Das sind höchste Enttäuschungen und massive Vorwürfe  
in bester hebräischer Rhetorik,  
die in dieser Qualität und Sprachgewalt kaum ins Deutsche zu bringen sind.

Denn wie die Weinberge typisch für diese Gegend sind,  
so ist auch der Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat,  
ein Alleinstellungsmerkmal für diese Menschen.  
Sie sind auserwählt, um beispielhaft zu zeigen,  
wie Gott allen Menschen zugewandt ist,  
welcher Segen auf einem Leben in Beziehung zu ihm liegt.

Doch sie verhalten sich ganz anders.  
Nichts an ihrem Gebaren spiegelt die Gerechtigkeit, für die Gott sich verbürgt.  
Auch ihre Art des Zusammenlebens ist nicht verheißungsvoll.  
Soziale Gerechtigkeit sollte ihr Markenzeichen sein.

Er hatte so viel mit ihnen vor – und jetzt das!  
Wer unter der Untreue  
oder den unerfüllten Versprechen eines Partners gelitten hat,  
hat eine Ahnung von der Enttäuschung,  
die Luther so übertragen hat:  
„Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel  
und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing.  
Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch,  
auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.“

\*

So wurde das angekündigte Liebeslied  
zum hoch emotionalen Gleichnis,  
das für die Zuhörenden schließlich einem Schuldspruch gleichkommen musste.  
Es klingt in Zorn und Trauer aus,  
statt die Vorzüge der Liebe zu preisen,  
die trotz allem Anlass und Grund dieses Liedes ist.

Schließlich versuchte Jesaja deshalb,  
auf ungewöhnliche Weise  
die Aufmerksamkeit der Umstehenden zu gewinnen,  
dass sie in ihrem innersten Innern getroffen werden.  
Nur dann rauschen die Worte nicht einfach vorbei  
wie manch anderes Beziehungsgeschwätz oder harmonisches Liebesliedgedudel...

\*

Ein Sprachbild wird gesucht,  
das uns aufhorchen lässt und zum Nachdenken anregt,  
weil es in unsere Zeit passt  
und den Menschen heute zu Herzen geht.

Haben Sie eine Idee?

Dann lassen Sie es mich oder andere wissen.

Denn wenn wir ein solches Sprachbild fänden,  
würde es uns leichter fallen,

Zuspruch und Anspruch der Liebe Gottes

wirkungsvoll unseren Mitmenschen weiterzusagen...

Amen.

### **Fürbittengebet**

Gott, du Quelle des Erbarmens,  
wir danken dir, dass dein Wort uns bis heute erreicht.  
Du hast Jesus Christus, deinen Sohn,  
als Zeichen deiner Liebe in die Welt gesandt.  
Noch heute stirbt er unter uns,  
wo Menschen unter Unrecht und Hass leiden,  
wo Gewalt und Misstrauen herrschen.  
Wir bitten dich,  
schenke uns die Kraft deines Geistes,  
dass wir den Mut nicht verlieren,  
wenn uns das Leben hart zusetzt.  
Viele verzweifeln und niemand richtet sie auf.  
Viele fragen und bekommen keine Antwort.  
Viele leben und wissen nicht warum.  
Viele sterben und haben keine Hoffnung.  
Schenke uns die Kraft deines Erbarmens,  
dass wir nicht gleichgültig werden,  
wenn andere leiden.  
Lehre uns die Sprache der Liebe,  
dass wir aufeinander achtgeben.  
Wenn wir lachen und weinen,  
trauern und feiern,  
bist du mitten unter uns.

### **Vater unser**

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Segen**

Gott segne dich und behüte dich;  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen.